

Zeitschrift: Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (1986)

Rubrik: Berichte der Bauberater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte der Bauberater

*Gemeinden Oberhofen, Spiez, Krattigen, Leissigen,
Därligen, Unterseen*

Katharina Berger, dipl. Architektin ETH, Hünibach

Im Berichtsjahr waren nur vereinzelt grössere Bauvorhaben zu beurteilen. Trotzdem hat die Arbeit nicht abgenommen, da zahlreiche Ein- oder Zweifamilienhäuser, An-, Um- und Ausbauten bestehender Gebäude sowie Stützmauern, Garagen u. a. m. zu beurteilen waren. Jedes einzelne dieser «kleinen» Bauvorhaben hat, auch wenn es schlecht eingepasst ist, nur geringfügige Auswirkungen auf das Siedlungsbild. Über Jahre hinweg summieren sich diese kleinen Fehltritte zu einem grossen gestalterischen Durcheinander, Beispiele dafür sind bereits genügend vorhanden. Die Bauberatung muss auch diesen Auswirkungen soweit wie möglich vorbeugen.

Orientierung zu einzelnen Geschäften in den Gemeinden:

Oberhofen: Nach einer Überarbeitung durch die Gemeinde wurden Baureglement, Zonen-, Schutzzonen- und Kernzonenplanung wiederum öffentlich aufgelegt. Einige der im Mitwirkungsverfahren durch den UTB angeregten Änderungen und Ergänzungen waren berücksichtigt, die anderen Punkte wurden mit einer Stellungnahme unsererseits nochmals zur Diskussion gestellt.

Für die im letzten Jahresbericht erwähnten zwei Mehrfamilienhäuser im Längenschachen hat der Kanton den Bauabschlag erteilt.

Spiez: Sowohl im Motel Faulensee wie auch im Restaurant «Möve», Gütital, sind Aus- und Umbauten geplant. Bei beiden Projekten gaben die Ausbauten der Wohnungen im Dachgeschoss einiges zu diskutieren. Die ausgehandelten Kompromisse dürften zu gestalterisch tragbaren Lösungen führen.

Beim geplanten BLS-Doppelspurausbau zwischen Spiez und Faulensee erreichte der UTB dank einer vorsorglichen Einsprache ein Mitspracherecht bei der Ausgestaltung der Stützbauwerke.

Krattigen: Auch beim Umbauprojekt des Hotels «Bellevue-Bären» konnte im Laufe der Verhandlungen eine gestalterisch akzeptable Lösung gefunden werden.

Leissigen: Die Gipsunion stellte zu Beginn des Jahres das Gesuch für die Freigabe der ersten Ausbautappe gemäss Überbauungsplan. Von seiten des UTB stand einer Bewilligung nichts mehr im Wege. Die Gemeinde hat die Nutzungs- und Gestaltungsplanung des von ihr erworbenen Sagi-Areals an die Hand genommen. Der UTB wurde frühzeitig darüber orientiert, konkrete Lösungen liegen noch keine vor.

Därligen, Cementwerke: Die im letzten Jahr ausgehandelte Farbgebung wurde durch die Umstrukturierung des Betriebes gegenstandslos. Dafür musste neu eine Stützmauersanierung sowie eine offene Überdachung beim Bahnauslad beurteilt werden.

Unterseen: Das Restaurant «Luegibrüggli» soll aus betrieblichen Gründen mit einer zweigeschossigen Überdeckung der offenen Terrasse versehen werden. Die ästhetischen Bedenken konnten mit einem geänderten Projekt weitgehend ausgeräumt werden, hingegen blieb die Einsprache wegen allzu zahlreicher Ausnahmen aufrecht.

Statistisches: Von den insgesamt ca. 80 eingesehenen Baugesuchen musste in 20 Fällen Einsprache erhoben werden.

Im Laufe der Verhandlungen konnte bei 12 Bauvorhaben eine Einigung erzielt werden. Zudem wurde bei 7 Bauvorhaben im Sinne einer Rechtsverwahrung ein Mitspracherecht bei Gestaltung, Farb- und Materialwahl erreicht. Bei 4 dieser Einsprachen konnte noch keine Einigung erzielt werden, sie sind daher noch aufrecht. Weiter zu erwähnen sind ein Rückzug des Baugesuches, 2 Bauabschläge sowie eine Baubewilligung mit gestalterischen Vorbehalten.

Ausserdem gab der UTB zu 6 Geschäften eine Stellungnahme oder einen Mitbericht ab.

Abschliessend bleibt mir noch zu danken für das Verständnis und die erspriessliche Zusammenarbeit innerhalb des UTB wie auch mit den Gemeindebehörden.

*Gemeinden Beatenberg, Hilterfingen, Sigriswil und Thun
sowie kleine Seen im Amt Thun*

Rolf Stähli, dipl. Architekt ETH/SIA, Thun

Wie im Vorjahr blieb die Bautätigkeit – und damit die Belastung der Landschaft – im hier vorgestellten Gebiet am rechten Thunerseeufer und an den kleinen Seen praktisch gleich gross.

Deutlich zurückgegangen sind die Neubauten im unmittelbaren Uferbereich, wo Sanierungen an bestehender Bausubstanz heute üblich sind. Das unterste Seebecken scheint augenblicklich die Ausnahme darzustellen: hier hält der bedauerliche Druck auf die Uferpartien weiterhin an. Private und öffentliche Bauten mit grossen neuen Bauvolumen werden auch heute immer wieder diskutiert. Die frühere Zurückhaltung, die gerade diese Uferpartie sowohl am Fluss wie auch am See wohltuend ausgezeichnet hat, wird heute anscheinend von den massgebenden Stellen nicht mehr nachempfunden.

Bedauerlicherweise werden auch Sportplatzscheinwerfer und Lichtreklamen heute vermehrt auf Fernwirkung hin geplant und zum Teil gar in den Signalfarben rot-grün der Schifffahrt ausgeführt.

Baumgruppen und markante Einzelbäume werden bei ersten Schwächezeichen gefällt und kaum mehr ersetzt. Hier dem Baumsterben tatenlos zuzusehen, fällt oft schwer – verändert es im kleinen die Landschaft doch recht weitgehend.

Der *Uferschutzplan Inseli in Thun* ist auf recht grosse, wenn auch nicht koordinierte Opposition gestossen. Hier wurde in Form von Mitbericht und Einsprache unsere Auffassung vertreten, dass das stark durchgrünte Gebiet erhalten bleiben sollte. Auch der Schutz des Panoramahauses – aus unserer Sicht allerdings nicht von erster Bedeutung – ist uns ein Anliegen.

Der traditionelle Kies- und Felsabbau im *Balmholz* hat die Baubereitung sowohl in bezug auf die Erweiterung der Abbaufäche wie auch auf den Wiederaufbau der brandgeschädigten Werkanlage beschäftigt. Ein ausgewogenes, farblich der Landschaft angepasstes Bauvorhaben konnte in guter Zusammenarbeit genehmigt werden.

Im Berichtsjahr 1986 wurde insgesamt von 148 Baugesuchen Kenntnis genommen. Im Gespräch konnten mehrmals Korrekturen und Verbesserungen im Sinne unserer Richtlinien für die Bauberatung erzielt werden. Trotzdem waren noch sechs Einsprachen einzureichen und drei Mitberichte zur Seeverkehrsplanung, zu einer Umzonung und Erschliessung oder zu Uferwegvarianten abzugeben.

Brienzerseegemeinden

Silvio Solcà, Architekt HTL, Matten b. Interlaken

Im Berichtsjahr wurden in den Seegemeinden insgesamt 67 Bauvorhaben publiziert. Dazu kommen eine beträchtliche Anzahl kleiner Baugesuche, bei denen der Bauberater nicht immer zu Rate gezogen wird. Es musste lediglich bei 2 Bauvorhaben Einsprache erhoben werden, welche aber bei den Einspracheverhandlungen zurückgezogen werden konnten. Eine dieser Einsprachen betraf das Projekt ARA Oberried beim Lauigraben, direkt im Uferbereich liegend. Zur Erhaltung von zwei bestehenden Bäumen neben dem Lauigraben und zur besseren Nutzung des restlichen privaten Grundstückes wurde anstelle einer steilen Böschung eine Stützmauer in Bruchstein oder Blocksteinwurf verlangt. Zudem wird dem UTB das Mitspracherecht bei der Umgebungsgestaltung und der Farbgebung der Gebäude eingeräumt.

Die neue Ufergestaltung beim Strandbad Brienzen konnte vor der Badesaison abgeschlossen werden. Die Anlage fügt sich natürlich in den Uferbereich ein und kann als gelungen bezeichnet werden.

Die BLS-Schiffsbetriebe luden im April zu einer Ländte-Kollaudation ein. Zuerst wurde die neuerstellte Passarelle bei der Werft Interlaken-Ost mit der erweiterten Ländte-Anlage besichtigt. Anschliessend ging es per Schiff weiter nach Iseltwald, um das vollendete Werk des vergrösserten Anlegesteges und des Warteplatzes mit Ruhebänken zu besichtigen. Alle Geladenen freuten sich über das gelungene Werk.

Für die Scheune am Burgseeli in der Gemeinde Ringgenberg-Goldswil, welche dem UTB gehört, musste auf Weisung des Wasserwirtschaftsamtes ein neuer grösserer Jauchekasten erstellt werden.

Die Gemeinde Niederried konnte als eine der ersten am Brienzersee, zu einer Orientierungsversammlung über den Vorentwurf ihres Uferschutzplanes aufrufen. Unser Planungsberater besuchte die Versammlung und gab einen Mitbericht ab. Eine detaillierte Stellungnahme des UTB wird anlässlich der Planauflage erfolgen.

Laut Pressemeldung liegt auch ein Vorentwurf für die Ufergestaltung in der Gemeinde Iseltwald, Strandbad bis Schwerzgraden, vor, welchen der Gemeinderat gegenwärtig unter die Lupe nimmt.

Bericht des Planungsberaters

Ueli Steiner, dipl. Architekt ETH/SIA, Spiez

Der Planungsberater musste sich beinahe ausschliesslich mit den Problemen des See- und Flussumfuges befassen, handelt es sich doch bei diesem um die Gestaltung der unmittelbaren Uferbereiche. Nach der Genehmigung der Richtpläne sind nun die Gemeinden aufgefordert, Uferschutzpläne auszuarbeiten, und diese sollen bis Mitte 1987 dem kantonalen Planungsamt eingereicht werden. Die Gemeinden am Thuner- und Brienzersee haben, mit geringen Ausnahmen, diese Pläne in Auftrag gegeben und befassen sich intensiv mit der gestellten Aufgabe. Die einheimische Bevölkerung ist am freien Uferzugang interessiert. Natur- und Landschaftsschutzverbände stehen den Bestrebungen positiv gegenüber, da ihre Anliegen in den Richtplänen berücksichtigt wurden.

Widerstand leisten vor allem Besitzer von Ferien- und Wochenendhäusern, welche den durchgehenden Uferweg nicht dulden wollen, obwohl in vielen Fällen, durch geschickte Gestaltung der Uferpartien, die Interessen aller gewahrt werden können. Die Gemeindebehörden werden mit Entschädigungsforderungen in Millionenhöhe erschreckt. Der UTB unterstützt deshalb eine Studie, welche die Interessengemeinschaft für freie Fluss- und Seeufer in Auftrag gegeben hat, zur Ermittlung der zu erwartenden Kosten für Landerwerb und Entschädigungen. Die Studie stützt sich auf ausgeführte Anlagen, Projekte mit Kostenvoranschlag und Rechtsentscheide.

Zur Realisierung des See- und Flussumfergesetzes wurde ein kantonaler Fonds geöfnet, der bereits eine beträchtliche Höhe erreicht hat, aus dem Subventionen an die Gemeinden ausgerichtet werden. (Regierungsratsbericht vom Juli 1986.) Praktisch sind alle Gemeinden mit der Ausarbeitung der Uferschutzpläne beschäftigt.

Bei Abfassung dieses Berichtes kann folgender Stand festgestellt werden:

Die Gemeinde Spiez hat den Uferweg Faulensee–Güetital eröffnet.

Die Gemeinde Hilterfingen erreicht beim Bundesgericht einen positiven Rechtsentscheid zum Bau des Uferweges Ländte–Grenze Oberhofen.

Die Gemeinde Niederried stellt ihren Uferschutzplan vor. Der Planungsberater empfiehlt die Aufhebung der verstreuten Bootshäuser und die Zusammenlegung in einem Hafen, im Sinne der Seeverkehrsplanung.

Diese Beispiele zeigen, dass in diesem Jahr vieles in Fluss gekommen ist. Ferner ist noch auf folgende Geschäfte hinzuweisen:

Die Studie zur Zonenplanreduktion in Sigriswil, ausgeführt von Architektin Katharina Berger, wurde abgeschlossen und der Gemeinde Sigriswil übergeben.

Auf Anfrage wurden dem Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee Unterlagen über die Tätigkeit des UTB zugestellt.